

Faktenblatt

Import von Batterien nach Deutschland nimmt 2024 ab Asien Hauptlieferant vor Europa

Das Importvolumen von Batterien war 2024 erstmals seit Jahren rückläufig. Asien ist wieder der Hauptlieferant, nachdem Europa die vier vorherigen Jahre in Führung lag.

Alle Batteriearten bei Import im Minus

Der Import von Batterien nach Deutschland erreichte 2024 ein Volumen von rund 21 Milliarden Euro und lag damit 16 Prozent niedriger als 2023 (25 Mrd. €). Mit einem Importwert von rund 18 Milliarden Euro hatten Lithiumbatterien den größten Anteil. Auch diese Importe gingen jedoch um gut 15 Prozent zurück. Die Importe von Bleibatterien beliefen sich auf 1,2 Milliarden Euro. Das bedeutet einen Rückgang von 1 Prozent gegenüber 2023. Abgenommen haben auch die Importe aller sonstigen Batteriechemien. Dazu zählen z.B. Nickel-Cadmium-, Zink-Luft- oder Alkali-Mangan-Batterien. Deren Importe sanken um 39 Prozent auf rund 1 Milliarden Euro. Der Rückgang der Importe lässt sich hauptsächlich auf den schwachen Markt für E-Mobilität zurückführen. Auch konsumnahe batteriebetriebene Anwendungen wie Elektrowerkzeuge und Pedelecs verzeichneten eine verhaltene Marktentwicklung.

Wichtiger Teil der Herstellung von Lithiumbatterien ist die Integration der für die hohe Energie- und Leistungsdichte benötigten elektrischen und elektronischen Systemkomponenten und Batteriemanagementsysteme. Diese Komponenten sorgen für einen sicheren Betrieb der Batterie bei langer Lebens- und Funktionsdauer. Hersteller in Deutschland fertigen aus importierten Lithium-Ionen-Zellen komplexe Batteriesysteme, die in vielfältigen Anwendungen genutzt werden, etwa in Elektrogeräten für Haus und Garten, Mobiltelefonen oder in der Elektromobilität. Sehr stark an Bedeutung gewinnen diese Batterien auch bei stationären Speichern, zum Beispiel in Heimanwendungen zur Speicherung von Solarstrom und im großen Maßstab für Industrie- und Gewerbespeicher.

Ungarn jetzt größter europäischer Li-Ionen-Lieferant

Nahezu alle Batterieimporte nach Deutschland stammen aus Asien und Europa. Andere Weltregionen spielen kaum eine Rolle. Asien war 2024 für Deutschland mit 52 Prozent der importierten Batterien wieder der Hauptlieferant, während aus Europa 47 Prozent der Importe kamen. Insbesondere aus Europa sind die Importmengen um 26 Prozent stark zurückgegangen, bei Asien beträgt das Minus 6 Prozent.

Beim Segment der Lithiumbatterien zeigt sich ein ähnliches Bild. So sank das Importvolumen aus Europa um 27 Prozent, während das Volumen aus Asien nur um 3 Prozent zurückging. Hier dürfte der aggressive Preiswettbewerb asiatischer Hersteller eine große Rolle spielen.

China ist bei Lithiumbatterien nach wie vor der größte Lieferant mit einem Importvolumen von 8,9 Milliarden Euro. Das bedeutet einen Rückgang von 0,5 Prozent im Vergleich zu 2023. Regelrecht eingebrochen sind dagegen die zuletzt starken Importzahlen aus Polen. Hier gibt es ein Minus von 42 Prozent auf rund 2,8 Milliarden Euro. Inzwischen ist Ungarn mit 2,9 Milliarden Euro der größte Lieferant von Lithiumbatterien in Europa nach Deutschland. Auch aus Ungarn brachen die Importe allerdings um rund 27 Prozent ein.

Kontakt

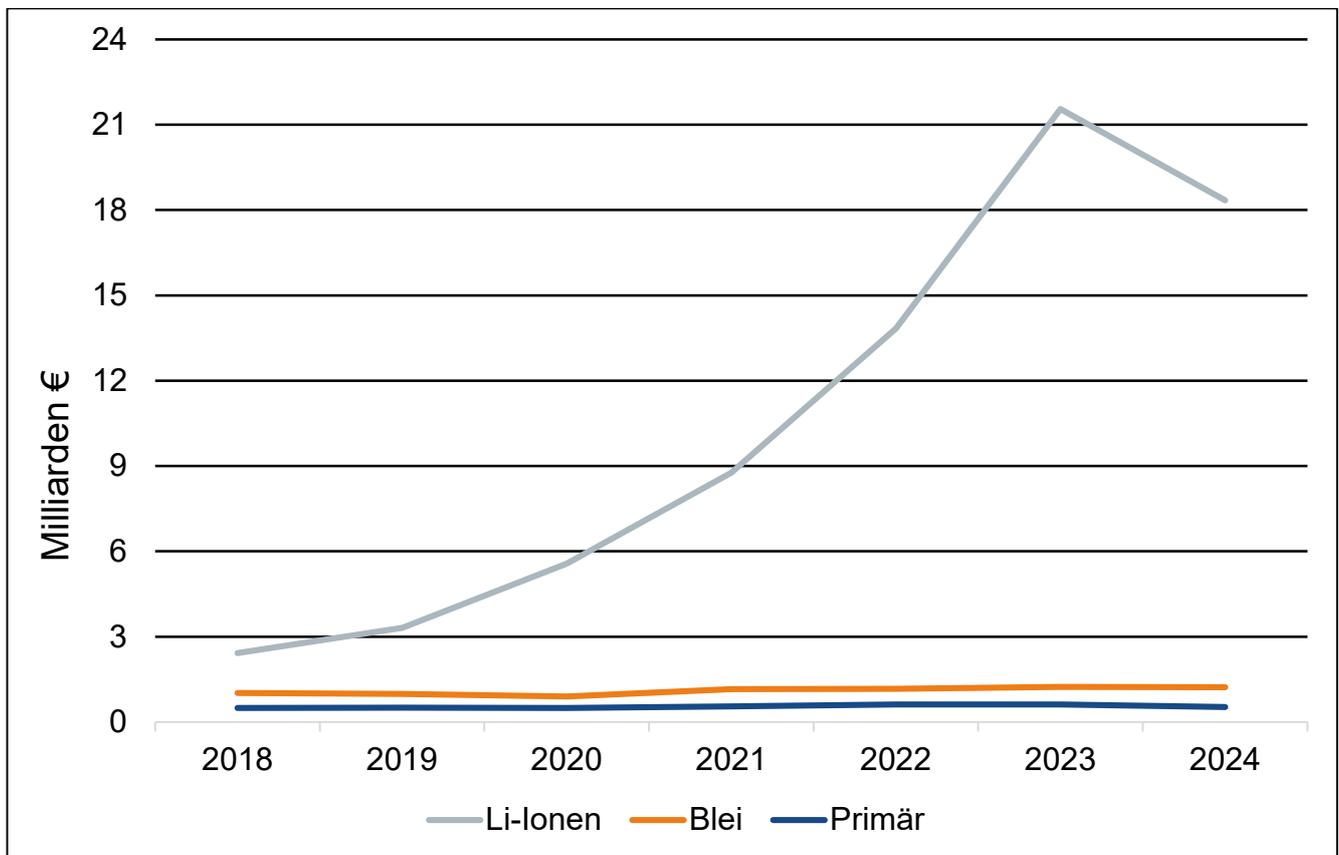
Gunther Kellermann • Geschäftsführer Fachverband Batterien • Bereich Nachhaltigkeit & Umwelt •
Tel.: +49 69 6302 420 • Mobil: +49 151 26441 133 • E-Mail: Gunther.Kellermann@zvei.org

ZVEI e. V. • Verband der Elektro- und Digitalindustrie • Amelia-Mary-Earhart-Str. 12 • 60549 Frankfurt am Main •
Lobbyregisternr.: R002101 • EU Transparenzregister ID: 94770746469-09 • www.zvei.org

Datum: 24.06.2025

APPENDIX:

Import von Batterien nach Deutschland 2024



Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen; Stand: Mai 2025

Import von Zellen und Batterien nach Deutschland 2024

| | Gesamt (in Mrd. €) | davon Li-Ionen (in Mrd. €) |
|---------------|--------------------|----------------------------|
| Welt | 21,2 | 18,3 |
| Europa | 9,9 | 8,1 |
| Polen | 2,97 | 2,8 |
| Tschechien | 2,0 | 1,6 |
| Ungarn | 3,0 | 2,9 |
| Asien | 11,0 | 10,0 |
| China | 9,4 | 8,9 |
| Japan | 0,2 | 0,09 |
| Südkorea | 0,9 | 0,8 |

Quelle: Destatis und ZVEI-eigene Berechnungen; Stand: Mai 2025